

Jahresbericht 2022

donum vitae
Regionalverband Hohenzollern e.V.

Das Jahr 2022- Rückblicke- Einblicke

Das Jahr 2022 startete - in Fortsetzung des Vorjahres - im Zeichen der Pandemie. Mittlerweile war eine gute Routine im Umgang mit den Einschränkungen und entsprechenden Maßnahmen

eingetreten, sodass wir den Beratungsbedürfnissen der Klientinnen individuell nachkommen konnten. Mit Beginn der Sommermonate fanden Beratungen vorwiegend wieder in Präsenz statt.

Einblicke in die Vielfalt der Beratungsarbeit

- An allen drei Standort habe wir insgesamt 554 Gespräche geführt!
Davon waren 287 Beratungen im Schwangerschaftskonflikt.



- In Schulen und Jugendeinrichtungen fanden 30 Angebote statt, wo wir 558 persönlich erreichten!

- Als häufigste Problemlagen in der Schwangerschaftskonfliktberatung wurden folgende genannt:
 1. Überforderung/Psychische Belastung
 2. Andere Lebensplanung
 3. Unpassender Zeitpunkt für ein Kind
 4. Finanzielle Probleme/ Fehlende Zukunftssicherung
 5. Schwierigkeiten mit als Paar und/oder Trennung/ kurze Beziehung

- 248 der Frauen und Paare waren verheiratet, 251 Frauen waren ledig, 34 getrennt lebend/geschieden.

- Entsprechend der Pandemielage, dem Bedürfnis von Klientinnen und Wohnort wurden Beratungen unterschiedlich wahrgenommen:
Face to Face: 371 /
Telefon: 97 / Video 79 /
E-Mail: 7

- Es wurden 334 Frauen alleine, 25 Männer alleine beraten sowie 119 Paare und 76 Frauen mit anderen Personen (Eltern, Betreuer/innen, Freundinnen)



- In der Schwangerschaftskonfliktberatung wurden folgende Verhütungsarten am häufigsten genannt, trotz Anwendung kam es zur Schwangerschaft:
 1. Kondom,
 2. natürliche Verhütung,
 3. keine Verhütung,
 4. Pille.

donum vitae
Regionalverband Hohenzollern e.V.
Schwangerschaftsberatungsstelle
anerkannt nach § 219 StGB

Unsere Beratungsstellen:

Sigmaringen

Bahnhofstraße 3
72488 Sigmaringen

Hechingen

Zentrum am Fürstengarten
Weilheimer Straße 31
72379 Hechingen

Bad Saulgau

Kaiserstr. 58
88348 Bad Saulgau

Telefon 0 75 71 - 74 97 17

Fax 0 75 71 - 74 97 18

info@donum-vitae-hohenzollern.de

www.donum-vitae-hohenzollern.de

Öffnungszeiten

in Sigmaringen:

Montag - Mittwoch	9.00 - 13.00 Uhr
Mittwoch	15.00 - 18.00 Uhr
Freitag	9.00 - 12.00 Uhr

in Bad Saulgau:

Dienstag und Donnerstag
9.00 - 13.00 Uhr

in Hechingen:

Mittwoch	9.00 - 13.00 Uhr
	14.00 - 18.00 Uhr
Donnerstag	9.00 - 13.00 Uhr
	16.00 - 18.00 Uhr

Bitte vereinbaren Sie Ihren persönlichen Beratungstermin/Ort unter der zentralen Telefonnummer: 07571 - 749717 oder per Mail: info@donum-vitae-hohenzollern.de

Spendenkonto

donum vitae

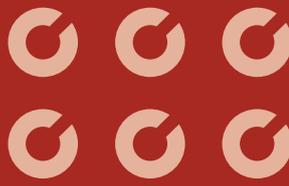
Regionalverband Hohenzollern e.V.

Hohenzollerische Landesbank

Sigmaringen

IBAN: DE05 6535 1050 0000 1445 95

BIC: SOLADES1SIG



Rückblick

- ☒ Mit Abschluss ihrer Zusatzqualifikation konnte Frau Weisschuh am Standort Hechingen selbständig arbeiten und uns bei Bedarf an den anderen Standorten vertreten.
- ☒ Inhaltlich setzt sich in der Beratungsarbeit die Entwicklung der letzten Jahre fort: die gravierenden gesellschaftlichen Veränderungen fordern Familien im Besonderen, sodass die Allgemeinen Beratungen sowohl an Komplexität als auch an zeitlicher Intensität (Folgeberatungen) zunehmen. Auch in den Konfliktgesprächen ist diese Verunsicherung spürbar und die Entscheidung für ein weiteres Kind nicht selten mit allgemeinen, aber auch konkreten Ängsten verbunden. Beratungen mit Dolmetscher oder in Englischer Sprache werden des Öfteren angefragt, auch hier setzt sich ein Trend fort. Ebenso ist der Bedarf an Beratungen in leichter Sprache für Frauen mit Behinderungen gleichbleibend vorhanden, da in unserer nahen Region einige große Einrichtungen für Menschen mit Behinderung ansässig sind.
- ☒ Erfreulicherweise konnten in diesem Jahr einige Anschaffungen getätigt werden, die unsere Arbeit professionell absichern und Gestaltungsräume schaffen. So konnten alle Beraterinnen nach und nach mit neuen Laptops ausgestattet werden und wir konnten das alte Büromobiliar zum Teil ersetzen oder ergänzen sowie vor allem unsere Materialien für die Sexualpädagogik erweitern.



Die Statistischen Daten

(in Klammer die Vorjahreszahlen 2021)

Anzahl der Beratungsfälle (Erstberatungen)

Insgesamt gab es im Berichtsjahr 420 (350) Erstberatungen, davon:

- 233 (182) Konfliktberatungen nach §§ 5 und 6 SchKG,
- 187 (168) allgemeine Schwangerschaftsberatungen nach § 2,2a SchKG, davon 4 (1) Erstberatungen im Zusammenhang mit pränataler Diagnostik. Diese Paare/Frauen haben sich nach einem auffälligen Befund an die Beratungsstelle gewandt.

Anzahl der Beratungsgespräche (Erst- und Folgeberatungen ohne Gruppenangebote)

Alle Beraterinnen haben 2022 insgesamt 554 (457) Beratungsgespräche geführt. Zusätzlich zu den 420 (350) Erstberatungen ergaben sich demzufolge 134 (107) Folgeberatungen. Dabei entfallen auf die Allgemeine Schwangerenberatung 100 und auf die Schwangerschaftskonfliktberatungen 34 Folgeberatungen.

Anzahl der Beratungsgespräche nach Beratungsart

Von den 554 (457) Beratungsgesprächen wurden 371 (205) in Präsenz geführt, 97 (138) als Telefonberatung, 86 (114) als Video/Onlineberatung.

Anzahl der ausgestellten Beratungsscheine

Es wurden 233 (173) Beratungsscheine ausgestellt. Von 16 (10) Frauen, die den Beratungsnachweis mitnehmen wollten, haben wir erfahren, dass sie sich für das Austragen ihres Kindes entschieden haben. Sie wurden z.T. weiterhin von den Beraterinnen begleitet.



Aufteilung der Beratungen nach den drei Standorten

Im Jahr 2022 gab es in **Sigmaringen** insgesamt 302 (275) Beratungsgespräche, davon 216 (193) Erstberatungen. In der Allgemeinen Schwangerschaftsberatung waren es 95 Erstberatungen, 121 (129) Frauen kamen zur Konfliktberatung.

Innerhalb der Allgemeinen Beratung fanden insgesamt 8 (1) Beratungsgespräche nach einem Abbruch, 2 (0) nach/während Pränataldiagnostik und 26 (18) unabhängig von einer bestehenden Schwangerschaft statt.

In **Hechingen** gab es insgesamt 114 (78) Beratungsgespräche, davon 97 (70) Erstberatungen. Von den insgesamt 97 Erstberatungen fanden 63 (45) als Konfliktberatungen und 34 (33) als Allgemeine Schwangerschaftsberatungen statt.

Erst- und Folgeberatungen fanden 4 (4) nach Fehl-/Totgeburt, 5 (0) Beratung nach Abbruch, 1 (1) Beratung bei Pränataldiagnostik und bei 3 (0) medizinischer Indikation.

In **Bad Saulgau** gab es 126 (104) Beratungsgespräche insgesamt, davon 96 (87) Erstberatungen, entsprechend 39 (34) Schwangerschaftskonfliktberatungen und 57 (70) Allgemeine Schwangerschaftsberatungen.

Erst- und Folgeberatungen unabhängig von einer bestehenden Schwangerschaft waren es 6 (9) sowie je 1 Beratung bei pränataler Diagnostik und unerfülltem Kinderwunsch.

Anzahl der Anträge an die Bundesstiftung Mutter und Kind, die Landesstiftung Familie in Not und sonstige

26 (19) Bundesstiftungsanträge
25 (14) Sachspenden
7 (6) finanzielle Einzelfallhilfen in Höhe von insgesamt 1440,-€ (359,-€)



Fallbeispiel einer Schwangerschaftskonfliktberatung

Frau S. vereinbarte vor über einem Jahr einen Beratungstermin für eine Schwangerschaftskonfliktberatung. Die junge Frau studierte an einer Technischen Hochschule. Sie wohnte damals in einer Studenten-WG und befand sich in ihrer Lebensplanung noch sehr am Anfang. Frau S. hat eine angeborene Hormonstörung und die Ärzte hatten ihr eigentlich „Unfruchtbarkeit“ diagnostiziert. Bei einer Party in der WG kamen sie und ein Mitbewohner sich näher und Frau S. wurde ungewollt schwanger. Im Gespräch wurde deutlich, dass sie die Schwangerschaft dennoch als unerwartetes Geschenk betrachten konnte, besonders im Hinblick auf die schlechten Chancen, zukünftig auf natürlichem Weg und geplant schwanger zu werden. Alleinerziehend zu sein, empfand sie jedoch als keine gute Option in der eigenen Lebensplanung. Sie organisierte ihr Studium fleißig, effektiv und zielstrebig.

Im Laufe der Beratung wurde mit ihr die mögliche Existenzsicherung als mögliche alleinerziehende Studentin besprochen, z.B. durch die finanzielle Unterstützung der Bundesstiftung „Mutter-Kind“, dem Elterngeld, Kindergeld und Unterhaltsvorschuss. Im Haus der Beratungsstelle befindet sich zudem eine Tauschbörse für Kinderkleidung und Zubehör, wo sich bedürftige Eltern kostenlos bedienen dürfen. Schon im Verlauf dieser ersten, ausführlichen Gespräche veränderte sich die Haltung der Klientin zugunsten der Schwangerschaft. Frau S. wollte als nächstes mit dem Vater des Kindes ins Gespräch kommen, um das Co-Parenting zu organisieren. Wir vereinbarten, ein weiteres Beratungsgespräch zu terminieren, wenn diese wichtige Unterredung mit dem Kindsvater stattgefunden hat.

Kurze Zeit später suchte sie wieder die Beratungsstelle auf. Der junge Vater habe bei der Mitteilung, dass sie das Kind bekommen wolle, völlig die Fassung verloren. Es kam zum ungunstigen Bruch, seine heftige Reaktion beschrieb die junge Frau als eine „schreckliche Erfahrung“.

Leider wurde Frau S. zusätzlich durch die Sorge um die Gesundheit des Babys belastet. Sie befürchtete ihre eigene vererbte Hormonstörung könnte sich auf das kleine Mädchen auswirken und zu Komplikationen führen. Zu den pränataldiagnostischen Untersuchungen ging Frau S. in eine Fachklinik in der Nähe ihres Heimatortes. Sie besuchte weiterhin unsere Beratungsstelle, auch wenn sie bei der Bearbeitung der Formulare wenig Hilfe brauchte. Der Vater des Kindes verweigerte weiterhin den Kontakt, Frau S. wurde beschimpft und bedroht, deshalb entschied sie sich, auf eine amtliche Vaterschaftsanerkennung zu verzichten. Zur Geburt wollte sie in die bekannte Fachklinik gehen, wo dem Baby die nötigen Hilfen gewährt würden. Frau S. zog aus ihrer Studenten-WG aus und wechselte zunächst an den Wohnort der Eltern. Dort war die Kinderbetreuung gesichert und sie konnte, bedingt durch die Pandemie, online weiter studieren.

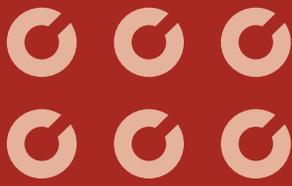
Im dritten Lebensmonat des Kindes wollte sie an den Ort der Hochschule zurückkehren, in eine eigene kleine Wohnung ziehen und sich dann wieder bei uns melden. Frau S. war zu dieser Zeit emotional sehr belastet, die Geburt, die Covid-Einschränkungen und vor allem der fragliche Gesundheitszustand des Kindes machten ihr weiter Sorgen.

Außerdem befürchtete sie, dass sie von Armut bedroht sein könnte. Unterhalt wollte sie aber auf keinen Fall vom Vater des Kindes fordern, diesbezüglich konnte unsere Beratung sie nicht überzeugen.

Im Frühjahr 2022 kam Frau S. erneut in die Beratungsstelle, diesmal mit ihrer kleinen Tochter. Sie sei gesund und proper, benötigte vermutlich erst in der Pubertät eine Hormonbehandlung. Es wurden die Hilfen der Bundesstiftung für Umzug und die Sicherstellung der Ausbildung beantragt. Frau S. nahm bereits zwei Wochen nach der Entbindung ihr Studium wieder auf, „mit dem Kind auf dem Schoß, ging gut...“, auch wenn es manchmal hart sei, alles allein zu entscheiden und zu organisieren, so ihre Aussage. Frau S. zeigt eine starke Persönlichkeit, sie beklagte sich kaum und suchte trotz allem erneut die Kontaktaufnahme zum Kindsvater, der aber verschwunden blieb bzw. nur abwehrend reagierte. Frau S. war sehr beschäftigt, ihr Appartement einzurichten. Da sie kein Geschirr oder sonstige Küchenausstattung hatte, wurden in der Beratungsstelle auf privater Basis Sachspenden organisiert und sie bekam die finanzielle Zuwendung der Bundesstiftung. Sie war glücklich und dankbar, dass junge Mütter in dieser Weise unterstützt werden. In der Beratungsstelle wurde die nötige Kinderbetreuung besprochen, um zuverlässig weiter studieren und die Prüfungsleistungen für den BaFöG-Antrag erbringen zu können. Mit Hilfe der Koordinierungsstelle für Tageseltern fand sie eine Tagesmutter, mit der sie sich im weiteren Verlauf auch privat sehr gut versteht. Das kleine Mädchen geht sehr gern dorthin und Frau S. kann in Ruhe weiterstudieren.

Einige Monate später hatten wir erneut ein Gespräch. Frau S. erzählte, dass sie bei einer Geburtstagsfeier zufällig Kontakt zum Vater gehabt habe. Immer noch schockiert über die Ereignisse berichtete sie, dass die Situation wieder völlig entgleist sei. Sie habe entschieden, ihrerseits nicht mehr um den Kontakt zum Vater der kleinen Tochter zu kämpfen, die Initiative müsse nun von ihm kommen.

Mittlerweile ist die Tochter vier Monate alt. Frau S. lebt das anstrengende Leben einer studierenden, alleinerziehenden Mutter, die viel auf Hilfe von außen angewiesen ist, um ihren Alltag zu organisieren. Sie fühle sich manchmal müde und auch einsam, daher telefonieren wir gelegentlich miteinander, um ihr Selbstbewusstsein wieder zu stärken und ggf. Unterstützung einleiten zu können. Vor ein paar Tagen (kurz vor Weihnachten 2022) brachte Frau S. die zu klein gewordenen Kleidungsstücke für die Tauschbörse zu uns. Zufällig kamen wir ins Gespräch über eine andere junge Mutter, die sich in einer ähnlichen Situation wie damals Frau S. befindet und aktuell sehr viel Ermutigung und Hilfestellung benötigt. Frau S. bot an, ihre Nummer an die Frau zu vermitteln, sie wolle ihrerseits gerne Hilfe und Austausch anbieten. Über die Beratungsstelle wurde dieser Kontakt angebahnt und wir sind gespannt, wie sich diese wohlthuende „Erfolgsstory“ weiterentwickelt.



Öffentlichkeitsarbeit

Trotz Pandemieeinschränkungen zum Jahresbeginn ist es uns gelungen, unserem Regionalverband in der Öffentlichkeit eine starke Stimme zu geben. Auch alle vereinsinternen Treffen konnten abgehalten werden, z.B. Vorstandssitzungen, Mitgliederversammlung (mit Neuwahlen) sowie unser Klausurtag, bei dem das gesamte Team - Beraterinnen und Vorstände - teilnehmen und alle anstehenden Themen der Beratungsstelle im Jahresrückblick reflektieren und evaluieren sowie Themen, Ideen und Aufgaben für das neue Jahr besprechen und entwickeln.

Darüber hinaus gab es unterschiedliche Anlässe, bei denen unsere Beratungsstelle in der Öffentlichkeit bzw. bei Netzwerkpartnern präsent war:

- Teilnahme an zwei Treffen des Landratsamtes/Fachstelle Gesundheit zur Erarbeitung eines Kooperationsvertrages mit den drei Familiengesundheitszentren im Landkreis Sigmaringen.
- Aktionen (z.B. Infostand in Hechingen) zum Weltfrauentag am 8. März.
- Präsenz beim Katholikentag im Mai 2022 in Stuttgart.
- Infostand und Angebote für Kinder am „Happy Family Day“ am 19.07.2022 in Bad Saulgau.
- Infostand mit „Werdende Eltern“-Vortrag beim Gesundheitsforum am 16.11.2022 in Bad Saulgau.



In der örtlichen Presse (Schwäbische Zeitung) war unsere Beratungsstelle durch einen Spendenbericht der Hertha-Linde-Kiehl-Stiftung vertreten. Besonders erfreulich war darüber hinaus das Erscheinen eines ausführlichen, persönlichen Artikels über die Schwangerschaftskonfliktberatung in unserer Beratungsstelle (Ausgabe vom 9. August 2022).

Dank des Vorstandes

Wieder hat der Vorstand allen Grund, Dank zu sagen. Dieser gilt in erster Linie den drei Beraterinnen, die mit großem persönlichem Einsatz und hoher Kompetenz für alle Rat- und Hilfesuchenden da sind. Der vorliegende Bericht belegt dies in eindrucksvoller Weise. Besonders hervorzuheben sind dabei die Vielfalt der Beratungsthemen und die große Flexibilität, die die zu Ende gehenden Corona-Einschränkungen auch 2022 erforderten. Der Vorstand schätzt sich glücklich und ist dankbar, mit Ingrid Weinmann, Angélique Rieken-Grom und Rabea Weisschuh drei außerordentlich fachkundige und sehr engagierte Beraterinnen und mit Katharina Jakob eine sehr zuverlässige Verwaltungsmitarbeiterin im Team zu haben.

Ein weiteres große Dankeschön gilt Ingrid Grieshaber, die seit der Gründung des donum vitae Regionalverbands Hohenzollern im Herbst 2000, engagiert im Vorstand mitgearbeitet und bei den Neuwahlen 2022 nicht mehr kandidiert hat.

Sehr dankbar sind wir natürlich auch unverändert unseren treuen Mitgliedern und Förderern, dem Land Baden-Württemberg sowie den Landkreisen Sigmaringen und Zollernalb, ohne deren Unterstützung unsere Arbeit gar nicht möglich wäre.



Martin Bösch
(erster Vorsitzender)

Regine Gaerte
(zweite Vorsitzende)

Bild von links nach rechts:
Martin Bösch, Ingrid Grieshaber,
Christa Schlegel, Martina Walz, Susanne Scham, Regine Gaerte